

Udt. Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Deute nachmittags verlamen sich die hervorragendsten deutschen Finanzachverständigen beim Reichsfiskus, um die Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark unter Hinausziehung ausländischer Sachverständiger zu beraten. Das Befinden des Reichsfinanzministers Dr. Hertweg ist immer noch schlimm. Er kann keine Kur in Bad Kissingen infolge strenger Medizin des Arztes nicht unterbrechen. Deshalb ist der Staatssekretär Schröder mit der Zusammenberufung der Kommission im Einvernehmen mit dem Reichsfiskus betraut worden. Die gleichzeitige Anwesenheit der Mitglieder der Reparationskommission wird geeignet sein, die Basis der Berliner Finanzkonferenz, die nächste Woche beginnen soll, zu erweitern. Gestern Abend hat bereits der Berliner Vertreter der Reparationskommission den Reichsfiskus von dem Beschlus der Reparationskommission, nach Berlin zu ziehen, um mit der Reichsregierung direkt zu verhandeln, verständigt. Die Reparationskommission wird erst Montagabend in Berlin eintreffen, so daß die Verhandlungen mit der deutschen Regierung am Dienstag beginnen werden. Es ist ferner in Aussicht genommen, daß die Reparationskommission nicht mit solcher Wichtigkeit nach Paris aufzubrechen wird wie es das letztemal geschehen ist, sondern sich eine geraume Zeit in Berlin aufhalten wird. Die „R. A.“ glaubt in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß der Präsident der Niederländischen Bank Billerink, der bereits auf der Konferenz in Brüssel und auf der Lausana in Genua eine bedeutende Rolle spielte, sich grundtätzlich zum Eintritt in die Berliner Sachverständigenkommission bereit erklärt hat. Tischliher in St. von der auf Veranlassung von Morau nach Paris zu berufenden Sachverständigenkonferenz auch für Berlin als Sachverständiger in Aussicht genommen. Er ist bereits gestern in Berlin eingetroffen. Als zweiter neutraler Experte kommt in erster Linie Professor Cassel aus Stockholm in Frage. Von amerikanischer Seite wird der ausget in Genf weilende New Yorker Professor Pauls, ein hervorragender Balkan- Spezialist der Vereinigten Staaten, an den Beratungen teilnehmen. Von deutscher Seite kommt wohl der Wirtschaftspolitiker Professor Koenig in Betracht.

Die Amtsverlängerung des Reichspräsidenten.

Annahme im Reichstag.

Br. Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In der Dienstagssitzung des Reichstags, die schon um 11 Uhr begann, wurde nach Erledigung einiger kleiner Anfragen und nach der Erklärung eines Regierungsvertreters, eine demotokratische Interpellation zur gezielten Regelung der Lehrerbildung innerhalb der gesetzlichen Frist zu beantragen, ohne Debatte die 4. Ergänzung der Belohnungsordnung einem Auschluss überwiesen.

Die Novelle zu den Vorschriften über die Wählbarkeit von Gebaltsanträgen und der Gehaltswurde zur Verlängerung der Amtszeit der Weine des Jahres 1922 wurden in allen drei Lesungen angenommen.

Debatte wurde auch die 3. Lesung der Vorlage über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten und die Getreidemenge erledigt. Die namensfähigen Schlussabstimmungen wurden bis auf 12.30 Uhr vertagt.

Das Haus wandte sich dann der 3. Lesung des Gesetzesentwurfes über die Änderung des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte zu.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns präzisierte die Stellung der Regierung zu dem Entwurf nochmals. Er empfahl, die beamteten Direktionsmitglieder als Beamte auf Lebenszeit anzustellen, des weiteren, den vom Zentrum eingebrachten Gegenantrag, daß die lebenslängliche Anstellung in den ersten drei Jahren der Amtszeit wider-rücklich sein soll.

Das Haus beschloß demgemäß die Gesamtabstimmung ergab einstimmig die Annahme der Novelle zum Versicherungs-Gesetz für Angestellte.

In der namensfähigen Schlussabstimmung wurde der Antrag auf Amtsverlängerung des Reichspräsidenten bis 30. Juni 1925 mit 314 gegen 76 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Die Annahme des Antrags war mit der zur Verfassungsänderung notwendigen Zweidrittelmehrheit erfolgt.

Die Abstimmung über die Getreidemenge ergab die Annahme der Vorlage mit 236 gegen 160 Stimmen. Danach sind auch in 3. Lesung die Beschlüsse der 2. Lesung bestätigt.

Nachdem noch ein Antrag der Abg. Ledebour und Kühn zur Geschäftsordnung, die Sitzung auf eine Stunde einzusparen und den Reichstagskanzler zu erlauben, Auskunft darüber zu geben, auf welche Parteien er sich in Zukunft zu stützen gedenke, gefallen und das Gesetz über die Geschäftsordnung in 3. Lesung erledigt worden war, vertagte sich das Haus um 3 Uhr auf Dienstag, 7. Nov.

Das Reichstagsprädium beim Reichspräsidenten.

W.T.B. Berlin, 24. Okt. Nachdem das die Frage der Präsidentschaftswahl neu zu regelnde verfassungsändernde Gesetz heute in dritter Lesung mit großer Mehrheit angenommen werden war, besaßen sich der Präsident des Reichstags, Loh, sowie die Vizepräsidenten Dietrich, Dr. Beck, Dittmann und Dr. Kieker zum Reichspräsidenten, um ihn sofort und in feierlicher Form von diesem Befehl in Kenntnis zu setzen. Loh richtete an den Reichspräsidenten, der die Herren des Reichstagsprädiums im Reich des Reichstagskanzlers und des Reichsministers Dr. Kieker empfing, eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Der Reichspräsident! In der schwersten Zeit unseres Vaterlandes nach dem furchtbaren Zusammenbruch, inmitten immer neuer seelischer und wirtschaftlicher Erschütterungen, im höchsten Grad der Not und der Gefahr, haben Sie im Jahre 1918 ein Amt auf sich genommen, in dem nach aller Bemerkung feinerer Anerkennung, geschweige denn Dank erwartet werden konnte. Sie haben, wie Sie damals sagten, dem Ruf der Pflicht, wenn Ihnen heute die deutsche Volksgemeinschaft mit großer Mehrheit die Fortführung des hohen Amtes entzinkt, so befindet Sie damit Ihren Dank für die historische Führung Ihres Amtes für Ihren klugen Rat in schwierigen Situationen, für Ihre erfolgreiche Vermittlung in inneren Kämpfen, den Dank dafür, daß Sie sich jederzeit an die Spitze gestellt haben, wenn es galt, unauflösliche Werke zur Verrückung der Not unserer Zeit tatkräftig zu fördern. Sie befinden damit ein Vertrauen, das über den Kreis der Zustimmung hinausreicht bis in jene Reihen, wo man aus politischen Gründen, nicht aus Gründen persönlicher Gesinnung, eine andere Entscheidung vorzuziehen hätte.“

„Hierauf erwiderte der Reichspräsident u. a. m. folgend: In der Zeit des schwersten Schicksals Deutschlands habe ich das Amt des Reichspräsidenten übernommen. Ich tat es mit dem Bewußtsein, meine Pflicht tun zu müssen gegenüber den Volksgenossen, die mich in harten Tagen ihr Vertrauen entgegenbrachten. Im gleichen Gedanken erkläre ich mich auch heute bereit, mein Amt weiterzuführen. Entscheidend für diesen, im Widerstreit verschiedener Erwägungen nicht leichten Entschluß war für mich das mir durch die überwiegende Mehrheit der ge-

wählten Vertreter des deutschen Volkes erneut bewiesene Vertrauen. Getreu meinem vor der Nationalversammlung in Weimar abgelegten Gelübnis, meine Kraft dem deutschen Volke zu widmen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches zu wahren, wird es mein alleiniges Bestreben sein, in dem Drama und Not dieser Zeit der Republik zu dienen und nach bestem Können mitzuarbeiten an der Gesundung und Erneuerung des Vaterlandes. Wie bisher, will ich mich auch fernerhin bemühen, mein Amt unparteiisch zu führen.“

Aus den Ausschüssen.

W.T.B. Berlin, 24. Okt. Der Steueraussschuß des Reichstags befaßte sich heute mit der Angelegenheit. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der die endgültige Regelung der Frage vornehmen soll.

Der Währungsausschuß des Reichstags beschloß, daß für die Verbreitung des Landesverkehrs darin erblickt wurde, daß die nachträgliche Raupenleide eine Wohnungsgabe von 500 Prozent der Friedensmiete erhoben wird.

Eine sozialdemokratische Interpellation über den Rechenbach-Prozess.

Br. Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation im Reichstag eingebracht, die sich mit der Beurteilung der drei Zeitungsberichterstatter Rechenbach, Gerges und Lemke zu insgesamt 22 Jahren Zuchthaus durch das Volksgericht in München befaßt. Die Reichsregierung wird gefragt, ob es ihr bekannt sei, daß die Berichterstatter über Geheimorganisationen Mitteilungen gemacht haben, die nach dem Reichsgericht verbieten; ferner ob die Reichsregierung diese Verurteilung für vereinbar halte mit den bestehenden Gesetzen, und was sie gegenüber dem durch das bayerische Volksgericht geschaffenen Zustand zu tun gedenke, um die Rechtschaffenheit und Rechtserkenntnis wiederherzustellen, sowie, was sie für die Dofez der Volksgerichtsjustiz zu tun gedenke.

Weitere Erhöhung der Postgebühren am 1. Dezember.

W.T.B. Berlin, 25. Okt. Der Verkehrsbeirat beim Reichspostministerium beriet gestern die neue Vorlage über die Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren, die im Dezember in Kraft treten sollen. Der Reichspostminister begründete die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung mit der unaufhaltend fortschreitenden Entwertung der Mark und mit der dadurch hervorgerufenen Vertiefung aller Betriebs- und Vertriebskosten. Die Verrückung bleibe mit der neuen Gebührevorlage noch so weit hinter der Geldentwertung zurück, daß bei Annahme der vorgeschlagenen Sätze für das Jahr 1922 noch ein Defizit von 35 Milliarden Mark verbleibe. Die Verrückung müsse aber dem Volksgesamten besser zu dienen, wenn die Gebühren rechtzeitig wieder erhöht werden, als wenn die Steigerung zu sprunghaft vorgenommen werde. Der ganze Verkehrsbeirat stimmte den Ausführungen des Reichspostministers zu.

Die Gebühren für Volksarten, Briefe, dienstliche Aufträge von Behörden, Drucksachen, Anhaltkarten, Geschäftsbriefe, Warenproben, Mitteilungen, Vordrucke, sowie die Versicherungsgebühren werden verdoppelt. Postanmerkungen fallen bis 100 M. 10 M. und Reigen bis 5 bis 1000 M. auf 40 M. Der Tarifaufbau für den Fernverkehr wird in Erfüllung wiederholt geachtet. Anträge dahin geändert, daß die Gebühren unter Selbsthaltung der ersten Gewichtsklasse bis 5 Kilogramm für das überlieferte Gewicht von Kilogramm zu Kilogramm gestaffelt werden. Danach fallen Gebühre in der Höhe (bis 75 Kilogramm) bis 5 Kilogramm 60 M. und steigen bis 10 Kilogramm um 2 M. je Kilogramm; von 11 bis 20 Kilogramm um je 2 M.; in der Fernzone (über 75 Kilogramm) werden die Sätze verdoppelt, ebenso die Auslandsgebühren.

Die Telegrammgebühren stellen sich wie folgt: 1. Grundgebühr 2 M., 2. Wortgebühr 10 M. für jedes Wort. Bei Orts- und Fernsprecktelegrammen 10 M. Grundgebühr und 5 M. Wortgebühr. Beim Volksverkehr, ferner sollen die Gebühren für bare Einschaltungen mittels Zählkarte der höheren Postanweisungsgebühr angesetzt, d. h. auf die gleiche Höhe dieser Gebühren festgesetzt werden. Für bargelegte festgelegte Zahlungen wird dieselbe Gebühr, im Höchstfalle jedoch von 50 M. für die Zahlkarte, erhoben. Für jede von einer Zahlkarte des Postbedamts bezogene Ausgabe beträgt die Gebühr 1 pro Tausend des im Sach angegebenen Betrages, für jede Vorauszahlung durch Zahlstellen des Postbedamts sowie für die Überführung des Schecks durch das Postbedamt an eine Überführung und für die weitere Behandlung des Schecks 5 pro Tausend des im Sach angegebenen Betrages.

Die Vorlage geht nunmehr dem Reichstag und dem Reichsausschuß zu.

Die Rheinlanddebatte im Landtag.

Br. Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Landtag heute am Dienstag die gemeinsame Behandlung der acht großen Anfragen über die Zustände im besetzten Gebiet und Saarland fort.

Abg. Bachem-Berlin (D.Nat.) bezeichnete den Fall des Präsidenten Kom in Wiesbaden als unerhört. Ein Regierungsvertreter wies darauf hin, daß die Anweisung ersonnen sei, die Quartierentfaltung der Geldentwertung anzupassen.

Abg. Tengel (Komm.) betonte, daß keine Partei mit den Sozialisten nichts zu tun haben wolle.

Abg. Dr. Gottschall (Dem.) beleuchtete eingehend die finanzielle Rheinlandpolitik, die auf eine Annexion hinauslaufe. Sie sei eine gerade Linie von Adenau bis Hindenburg. Das Saargebiet sei in schwerer Lage. Der Reichstag bewunderte den Mut der Saarländer, die sich darauf verlassen, daß nicht Unnatürlich und Unrecht, sondern Natur und Recht ihnen werden.

Abg. Frau Bachem-Königswinter (Zentr.) protestierte als deutsche Frau gegen die farbige Belohnung in den Rheinländern.

Damit fand die Behandlung der Interpellation über das bayerische Gebiet, die einen Durchbruch würdigen und erheblichen Verlauf nahm, ihren Abschluß.

Der Landtag erledigte dann noch eine Anzahl kleinerer Vorlagen sowie die Besoldungsordnung für die unmittelbaren Staatsbeamten und die von den Regierungspräsidenten vorgelegte Neuregelung des Ortsausgleichs. Nachdem noch der Landtag die Aufwandsentschädigung von 25.000 auf 30.000 M. heraufgesetzt und die Zulage für die Abgeordneten vertagt, schloß das Haus auf Mittwoch, 11 Uhr.

Ab Mittwoch vertagt sich der Landtag auf den 6. Nov. Vom 6. Nov. werden noch andere Verhandlungen bis zum 11. Nov. sein. Der 9. Nov. ist Abstimmung.

Das Urteil des Staatsgerichtshofes gegen Goethe.

Dr. Stein und Dietrich.

Br. Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaufmann Goethe wurde vom Staatsgerichtshof gemäß dem Antrag des Oberstaatsanwalts wegen öffentlicher Beleidigung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler wird die Befugnis ausgedehnt, das Urteil binnen 3 Monaten nach Verkündung auf Kosten des Angeklagten in der „Saarländischen Zeitung“ veröffentlicht zu lassen. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

In dem Verfahren gegen den Schriftsteller Dr. Stein erkannte der Staatsgerichtshof auf Freisprechung und gegen Kapitanleutnant Dietrich wegen Verleumdung gegen § 5 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz der Presse vom 20. Juni 1922 auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. So weit Freisprechung erfolgte, trägt die Kosten des Verfahrens die Staatskasse; bei der Verurteilung gehen sie zu Lasten des Angeklagten. Über den Antrag auf Schadensersatz für Dr. Stein wird ein besonderes Verfahren eröffnet. Die nächste Sitzung des Staatsgerichtshofs findet heute statt und zwar wird um 12 Uhr der Fall Sieple-Greifwald zur Verhandlung kommen.

Vertreter der zerstörten Gebiete beim Reichskanzler.

W.T.B. Berlin, 25. Okt. Der Reichskanzler hat gestern nachmittag die Vertreter des Aktionskomitees für die zerstörten Gebiete Nordbranteils unter Führung des Redakteurs Grumbach (Wuppertal) empfangen. Staatssekretär Müller vom Reichsministerium für den Wiederaufbau und Reichsstaatsabgeordneter Silberbach mit wohnen dem Empfang bei. Der Anlaß des Besuchs war der gestern erfolgte Abschluß des Abkommens zwischen dem Aktionskomitee und dem Verband sozialer, Baubetriebe für die zerstörten französischen Gebiete. Der Reichskanzler brachte das Interesse der Reichsregierung an dem Vertragsabschluß zum Ausdruck und erklärte, daß er die Durchführung des Abkommens nach Möglichkeit unterstützen werde. Voraussetzungen dafür sei allerdings, daß man zu einer Einigung über die Höhe der deutschen Kohlenlieferungen komme, die den lebensnotwendigen Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft hinreichend Rechnung trage.

Das Stinnes-Lubersack-Abkommen.

D. Paris, 25. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Zu den Gerüchten der letzten Tage, daß das Stinnes-Lubersack-Abkommen infolge der jetzigen Währungsverhältnisse in Deutschland unausführbar geworden sei, erklärt der „Deutsche“, daß es zu einer Verichtigung dieser Behauptung ermächtigt sei. Das Stinnes-Lubersack-Abkommen sei nicht nur nicht gekündigt, sondern in das Stadium der Verwirklichung getreten.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Oktober.

Daß die Theater die ganzzahlige Ware des Reichs brauchen, unterliegt keinem Zweifel. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich längst viel zu sehr geändert, als daß man einem Bühnenleiter zürnen dürfte, der sich durch eine Serienaufführung Lust zu schaffen sucht. Folglich kann man auch gegen den Autor nicht schweres Geschick aufbringen, der dem geschäftlichen Bedürfnis zu genügen bemüht ist. Wir haben in Deutschland so viele schlecht geschriebene ausländische Reize, daß uns ergeben lassen müssen, daß wir es beinahe mit Freude begrüßen würden, wenn der nun einmal vorhandene Bedarf durch „heimische Produktion“ gedeckt wird.

Damit ist die Einstellung gegeben, mit der man Bruno Franks Lustspiel „Henne im Korb“ gegenüberstehen muß, das uns Weinhold und Bernayer im Komödienhaus beidernten. Die Henne ist die Freundin eines Architekten, die bei dem Überfall durch eine Tante als Mann verkleidet, auf ein Landgut mitgeschleppt wird und hier alle Mädchen in sich verrückt macht. Überflüssig zu sagen, daß das glatte Unkraut ist, weil der Geschlechtsinstinkt nicht gleichzeitig bei einem halben Dutzend Frauen verlagert wird. Überflüssig auch zu bemerken, daß die „Henne“ eine Rolle ist, nach der sich viele Darstellerinnen die Finger abgeben werden. Nicht alle mit so viel Liebenswürdigkeit und Bitterkeit wie Elie Edersberg, der Georg Alexander ein fabelhaft dümmlicher Liebhaber war. Abgesehen wird mit der Unmoral nur ein bißchen gelächelt, die Sache endet durchaus moralisch mit der Debatte. Frank hat mit Bewußtsein einen Reize geschrieben wollen, aber über den lustigen ersten Akt reicht keine Technik noch nicht hinaus. Das Stückchen verliert sich im Sand.

Das gleiche ist auch von dem Schwank „Der Bauwau“ zu sagen, mit dem Max Wallenberg im Theater am Kurfürstendamm sein Lustspiel eingelegt hat. Er reißt neuerdings mit diesem Schwank, der die Aufführung eines Diamantenbühnenstücks durch einen pensionierten Kriminalisten, eben den Bauwau, brinat. Die vier Akte sind sehr hübsch, und man folgt dem zweiten an der Handlung ohne Interesse. Auch Wallenberg belebt dann das Interesse nicht mehr. Ich weiß, daß er feilsche Einwürfe höchst unanständig aufnimmt, und ich weiß auch, daß er als Bauwau an einem Abend mehr verdient als ich im ganzen Monat. Aber das hindert nicht das Festhalten, daß man gewiß anfangs die Komödienszene mit eifriger Bewunderung ge-

nißt, aber schließlich in steigendem Maß durch die Fälschung von Wägen und Wiederholung an sich außer Gefälle in einem Gefühl des Bedauerns darüber getrieben wird, diesen begabten Künstler auf so unwürdiger Erwerbsbahn zu sehen.

Die Berliner Luft hat bei der Aufführung von Joachim von der Goltens Bühnenrama „Bater und Sohn“ im Lusttheater wieder einmal ihre besondere Schärfe gezeigt. Die Urteile sind bei weitem nicht so freundlich ausgefallen wie anderwärts. Ich stehe auf einem anderen Standpunkt. Auch v. d. Goltz mußte letzten Endes an der Gebundenheit des historischen Stoffes scheitern, aber wie er mit all den Verkürzungen, die der Stoff ihm auferlegte, fertig geworden ist, wie er unverdächtige Geschehnisse hierher und dorthin verschiebt, das zeigt doch von einer so ungewöhnlichen Begabung, daß die Dichtung weit über Mittelmaß hinausragt. Farnowsky hat sich inbrünstig in das Werk verlesen und ihm zu einer wertvollen Bemerkung mit Steinrück als Friedrich Wilhelm und Karlow als Ivis verurteilt. Das ist das Werk brachte, ebt ihn.

Nicht minder ebt es den tapferen Direktor des Theaters in der Kommandantenstraße, daß er den in Berlin allzu selbstbewiesenen Finnen Adolf Paul mit seiner Komödie „Die Sprache der Vögel“ wieder einmal in Wort kommen ließ. Der weise Salomo möchte seinen Freund Sabud gern aus der Anständigkeit seines Weibes, der schönen Abilg, befreien. Er setzt ihm die Kanäle in ihrer modernen Gestalt, als Sabud ihr auf Salomos Befehl erzählen muß, er habe vom König die Sprache der Vögel gelernt, dürfte ihr aber nichts davon beibringen. Freilich scheitert alle Weisheit Salomos an weiblichen Verführungskünsten. Das fest geformte Stückchen ist von einer letzten Bräuterei des Ausdrucks, einem gleichenden Feuer der Dialektik. Dramatisch nicht sehr fesselnd, fesselt es doch den Hörer durch die witzige Annuit der Sprache und Gedanken. Es gibt allemal, anregende Unterhaltung, auch wenn, wie bei allem guten Willen und erfreulicher Beobachtung in der Kommandantenstraße, nicht die Werte aus den Aufgaben herausgeschöpft werden, die ganz harte Entzeker geben könnten.

Über die Holländerbühnen hat es ein bißchen alarmierende Gerüchte gegeben, als ob sie unmittelbar vor dem Zusammenbruch stünden. Ganz so schlimm ist die Sache nicht, der Betrieb klappt nur eben, wie alle Berliner Theater, mit den wachsenden Belastungen, mit denen die Einnahmen nicht Schritt halten, obwohl die besten Vorkräfte zwischen 1000 M. Löhne und Garderobe und Zeit

jeden Theaterbesucher noch mit mindestens 50 M. belasten. Bei Holländer gab es zuletzt zwei Einstürzungen. Im Großen Schauspielhaus ging „Der Wilderpenstige Jähmung“ in einer Inszenierung durch Swan Schmidt über die Bühne, die lebhaftes Bedauern weckte, weil man so viel fröhlichen Willen und so viel bedeutsames Können wieder in dem unanständigen Raum verpuffen sah. Selbst Kämpfer, der ein ausdauernder Händiger des rabiaten Käthens Elisabeth Ferner war, blieb unerschütterlich. Das war um so mehr schade, als das hübsche Bild und die Gliederung der Aufführung wirklich prachtvoll waren. Dagegen wirkte Börsen selten gezielte politische Komödie „Der Bund der Jugend“ im Deutschen Theater in einer sehr braven, wenn auch wenig entflammten Inszenierung Bernhard Reichs sehr stark, obwohl ich trotzdem beweihe, daß dies noch unannehmliche Lustspiel des großen Könners nun der Bühne erobert. W. Werner Arah stellte den politischen Schwächer Stenogard ganz auf den Ton des Schwanks, den ja Börsen selbst mehrmals angibt, und rief damit Lachstürme hervor. Das ganze Tempo der Aufführung, die sich über drei Stunden ausdehnte, fand in einem drückenden Gegenlat zu dieser Auffassung.

Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

— Konzerte. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde“ begann am Dienstag unter großer Beteiligung seiner altgetreuen und vieler neu gewonnenen Mitglieder den Reigen der dieswintlichen 10 Konzerte. Zur Ausführung der diesmal vorgelegenen Kammermusik war das „Lange Quartett“ aus Brantfurt berufen, das hier — vom vorigen Winter her — noch in freundlicher Erinnerung steht. Die Herren Hans Lange (1. Geige), Graf (2. Geige), Zies (Bratsche) und M. Lange (Cello) — sind vortrefflich ineinander eingeleitet, und die Unaufrichtigkeit und Selbstlosigkeit ihrer Reproduktion muß ich ich einnehmen. Ein besonderes Verdienst erwarben sich die Künstler diesmal durch die Bekanntmachung eines „Streikquartetts C-Dur“ des letzterzeit vielgenannten Komponisten Paul Hindemith. Dieser junge Feuergeist (1895 in Danau geboren) lebt gegenwärtig als Kammermusiker in Frankfurt. Drei Elanier-Opern haben Aufsehen gemacht und neuerdings Orchester- und Kammermusikwerke. Auch sein Streikquartett läßt uns gespannt aufhorchen. Es sind da Töne angeklungen, Klänge, Kombinationen, harmonische und rhythmische Wendungen,

Ergänzungsheft der Schriftleitung 12. Nr. 1 1947.

BLITZMADEL

SUNLICHT GES. AG.

Blitzmädel
= SEIFENPULVER =
VON HÖCHSTER SCHAUMKRAFT
UND WASCHWIRKUNG
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G.
MANNHEIM RHEINAU



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Vom Guten das Beste. Das Beste sehr preiswert.

Daunendecken = Steppdecken = Woldecken
Deckbetten = Kissen = Bettfedern = Daunnen ::
Metallbetten = Kinderbetten = Matratzen = Weißlack-Möbel



Bärenstrasse 4

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Bärenstrasse 4



Samstag, den 28. Oktober 1922
abends 8 Uhr, im großen Saale:

Gastspiel des weltberühmten Großrussischen Balaleika-Orchesters

Dirigent: **Georg Wassiliew**
unter Mitwirkung des russischen Meistertänzers
Iwan Orlik
und der russischen Solotänzer F235
Helen Bojarskaja, Sergei Dimitrieffky.
Kompositionen von Tschaiakowsky, Grieg,
Schubert, Glinski, Warlamoff usw.
Tänze: Gopak, Tscherkessentanz, Barinja,
Trepak. Russ. National- und Volkstänze.
Eintrittspreise: 30.—, 250.—, 200.—, 150.—,
100.—, 60.— Mk. Gardrobegebühr: 5.— Mk.
Städtische Kurverwaltung.

Männergesang-

Verein „Concordia“



Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags
pünktl. 4 Uhr, im großen Kasinoaal:

I. Konzert

unter der musikal. Leitung des Herrn
Kapellmeisters **Dr. Richard Tanner.**
Solist: Herr **Martin Abendroth** (Baß)
vom Staatstheater in Wiesbaden.
Eintritt nur für Mitglieder und deren direkten
Angehörigen sowie Inhaber von Gastkarten. Non-
am id. werden entgegengenommen bei Karl Hoff-
richter, Hufgasse 13, Kirchgasse 13. F262

Carillon-Verein Wiesbaden E. V.

Montag, den 30. Oktober 1922, abends
7 1/2 Uhr, im großen Saale des Kurhauses
Jubiläums-Konzert
zum 75jährigen Bestehen des Vereins:

Die Jahreszeiten von J. Haydn.

Leitung: Herr Professor **Mannstaedt.**
Solisten:
Frl. Anne-Marie Wachtmann,
Düsseldorf (Sopran).
Herr L. Roffmann, Wiesbaden (Tenor).
Herr Fritz Kauffmann, Berlin (Baß).
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Eintrittspreise: Mk. 120.—, 80.—, 60.—, 40.— u. 25.—.

Öffentliche Hauptprobe

Sonntag, den 29. Oktober,
nachmittags 3 1/2 Uhr, im Kurhause.
Eintritt: Mk. 20.—, reservierte Plätze Logen,
Mitelloge, 1. Reihe, 1. Parkett Mk. 30.—.
Kartenverkauf an der Tageskasse des Kurhauses.
Text u. Programm ebend. selbst. F21

Weinsteuerverlassbuch

Luxussteuerverlassbuch

Vorkaufssteuererlassbuch

H. Prickarts, Mainz

Cabaret „Sanssouci“

Heidelbergerlaßg. 14. Direkt. Fr. Fett. Tel. 4341.
Täglich, abends 8 Uhr: F36
Das glänzende Oktober-Programm!

Der neue Tagblatt-Jahrplan

das etüd zu 90. 8.— zu haben im
Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

„Wiesbadener Orchesterverein“

Gegr. 1903.

Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister **Dr. Richard Tanner**
vom Staatstheater Wiesbaden

Der Verein, der sich die Pflege klassischer Musik zum Ziele setzt
(nicht gewerblich), sucht noch musikliebende Herren aller In-
strumente zum Beitritt zu gewinnen.

Naheres in den Proben: Montag, abends 8 1/2 Uhr, Turnhalle Mittel-
schule, Lulsstraße 28.
Der Vorstand.

Carlton-Restaurant des Hotels „Metropole“

Direktion: H. Habets. Wilhelmstraße 8—10.

Anerkannt gute Küche

Lunch M. 600.— Diner M. 700.—

Souper M. 500.—

Reichliche Tagesplatten ab M. 300.—

Ausgezeichnete Weine, Liköre und Biere.



Turnverein Wiesbaden

Helfmündstraße 25.

Samstag, den 28. Oktober,
abends 8 Uhr:

76. Stiftungsfest mit Ball.

Sorve lauf der Karten bei den Herren **B. Geipel,**
Bleichstraße 19, und R. E. Strud, Michelsberg 15.
Saal öffnet 7 Uhr.
Für Kinder unter 14 Jahren kein Zutritt. F294

Firma Wolff Harth

Einige Zigaretten

Millionen

„Nivel“

kommen im Laufe

dieser Woche

in meinen Verkaufsstellen

zur Abgabe.

Edelgrün m. Gold p. St. 4.—
Partettloge „ „ „ 5.—
Orchesterloge „ „ „ 6.—

Bei Abnahme von 100 Stück
10% Extra-Rabatt.

23 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Achtung!

Kein Vaden!
Nur Etagen-Geschäft!

Weit unter Fabrikat.
wegen Vorrat. Große
Auswahl in

Herren- u. Damenstoffen
Um Besichtigung wird
gebeten. — Kein Kauf-
zwang. — Saal, Friedrich-
straße 8, Stb. 1.

Park-Kabarett

36 Wilhelmstraße Wilhelmstraße 36
Ab 16. Oktober 1922:

Willy Prager

Deutschlands größter Humorist
und Vortragsmeister

Mit-Autor der Operette: „Die kleine Sünderin“,
„Liebe im Schnee“, „Prinzessin vom Nil“,
„Prachtmädel“ usw.
und der populärsten Kabarett-Chansons
sowie das
weitere erstklassige Großstadtprogramm
(Repertoire-Wechsel.)

VORZÜGL. WEINE ab 360 Mk. pro Flasche
einschließlich aller Steuern und Trinkgelder.



Heute Mittwoch

ab 8 Uhr:

Ball.

Großes Orchester.

Von Maschinen-Strickerei werden sämtliche Auf-
träge in

Stricksachen

prompt ausgeführt. — Ware muß geliefert werden.
Spezialität: **Schafgarne.**

Offerten unter T. 992 an den Tagl.-Verlag.

Kinephon-Theater

Tausendstr. 1. Fernspr. 140.

Die Dame u. der Landsreicher.

Ein Vorspiel und 10 Akt
nach d. gleichn.
Roman von W. Scheff.
In der Hauptrolle:
Grete Reinwald.
Rosen im Herbst
Filmchaupiel 6 Akte.

Walhalla.

Der große Erfolg!

Es leuchtet meine
Liebe...

Ufa-Großfilm in 5 Akt.
Alexander der Große.

Svenska Lustspiel
in 5 Akten
von Maurice Stiller.
Anfang 4 Uhr.

Schirme

Größte Auswahl.

Fabrikpreise.

Bender, Rooststr. 15, P.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus.

Donnerstag, 26. Oktober.

6. Vorstellung: **Wassermann A.**

La Traviata.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Violetta Valeri: Goldberg-Zielfe

Alfred Germont: E. Hoffmann

Georg Germont: sein Vater

Max Roth

Gaston: H. Schen

Baron Douphal: H. Wenzel

Marq. v. Luban: Fr. Meier

Doktor Grenvil: M. Abendroth

Annie, Dienerrin: Maria Gräfin

Joseph, Diener: R. Anton

Diener bei Alce: H. Herting

Ein Kommis: H. Frey

Ort der Handlung: Paris und

seine Umgebung.

Musik. Leitung: H. H. Kother.

Nach dem 2. Akt tritt eine

Pause von 15 Minuten ein.

Anfang 8. Ende 8.30 Uhr.

Alineas Haus.

Heiden-Theater.

Donnerstag 26. Oktober.

Geislingen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, 26. Oktober.

Abends 8 Uhr im großen Saal

Künstler-Fest

des Staats-Theaters

zum Besten

der Wohltätigkeitskassen.

Bekanntmachung.

Für die bevorstehenden, in den Monat November fallenden Feiertage mache ich hiermit besonders auf die Bestimmungen des § 12 der Polizeiverordnung vom 12. März 1913 über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage in der Haltung der Rea-Polizeiverordnung vom 18. März 1916, aufmerksam.

Hiernach dürfen an den Vorabenden des Bußtages und der dem Andenken der Verstorbenen der kirchlichen Konfessionen gewidmeten Feiertage (Allerheiligenfest, Totenfest), sowie an den drei genannten Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten, d. h. r. Tans oder Tanamuskul verbundene Lustbarkeiten, veranstaltet werden.

Ferner dürfen am Bußtage außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaulustspiele und sonstige öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. Nur Aufführungen erster Musikstücke (Oratorien etc.) und Vorstellungen von Lichtbildern aus der biblischen Geschichte oder sonst mit religiösem Zweck und Charakter sind gestattet, sofern sie in Kirchen oder in den Räumen solcher Konzert- und Theaterunternehmungen stattfinden, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet. Das Verbot der öffentlichen Lustbarkeiten erstreckt sich auch auf solche private Lustbarkeiten, die geeignet sind, die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu beeinträchtigen.

Endlich sind an den dem Andenken der Verstorbenen der kirchlichen Konfessionen gewidmeten Feiertagen theatralische Vorstellungen, Musik-Aufführungen jeder Art, auch durch mechanische Instrumente, Singspiele, Gelächter- und drollig-moralische Porträts, Schaulustspiele und Vorstellungen von Lichtbildern und Lichtbildern nur gestattet, sofern sie keinen Verstoß gegen den Charakter der Feiertage bewirken.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1922.
Der Polizeipräsident: Krause.

Autovermietung
Telephon 501.
Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung. 938
Garage GRÜN
7 Taunusstrasse 7.

Nach 40jähriger Tätigkeit an der Inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses (Prof. Dr. Weintraud u. Oberarzt Dr. Geronne) habe ich mich hier als

Facharzt für innere Krankheiten
niedergelassen.

Dr. Wilhelm Schnitzler
Marktstraße 19, 1.

Telephon 579. Sprechst. 8^{1/2}—9^{1/2}, 2^{1/2}—5.

Geschlechtsleiden.

Kein Quecks., ohne Berufsstör., Blutunters. Aufkl. Brosch. Nr. 35 geg. Eins. v. 40 M.
Spez.-Arzt Dr. Hollaender's Am-ula-
Frankfurt a. M., Behlmannstr. 56.
1/11—1, 4/7—7; Sonnt. 10—12.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!

! Alles prima Friedensmöbel!

Elephanten polierter Stuhl, Kuhl-Spielerschrank mit geschliffenem Glas, 1 Kuhl-Bett mit Patentabm., 2teil. Kastenmatratze, Kuhl-Büchertisch mit Marmorplatte, Kuhl-Nachtschrank, mit Marmorplatte, 1 Kuhl-Spielst. Kuhl-Büchertisch, alles fast als Schlafzimmer zusammen, wird aber auch einzeln verkauft, prima Stuhl, Kuhl-Büchertisch, ferner verschiedene 1, 1 1/2 und 2teilige Betten in Holz u. weichen Eisenmetall, 1 Nachtschrank, mehrere prima Deckbetten und Kissen, mehrere Zimmerstühle, 1 Tisch, mehrere Kleiderhaken, verschiedene Bettbezüge und verchiedenes.

! Alles für ein Spottpreis!

Ansehen und Verkaufszeit nur Donnerstag, den 25. Oktober, von 9—2 Uhr
Sternbergstraße 27, St. h. Part. Seiba.

Markenfreies Kohlenangebot!

Wir bieten zur sofortigen Lieferung bei billigster Berechnung folgende erstklassige Kohlenarten an:

Engl. Nußkohlen
Engl. Flammkohlen
Holl. Eiformbriketts
Förderkohlen
Böhm. Nußkohlen
Maschinenpreßstoff
Braunkohlen.

Alle übrigen Kohlen auf Marken zu dem festgesetzten Höchstpreis. 982

Heinrich Göbel

G. m. b. H.
Adelheidstr. 49, P. Tel. 1048.

MODERN EINGERICHTETES DRUCKHAUS
L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI
TAGBLATT-DRUCK, FERNRUF 8650-53
AUF WUNSCH VERTRETERBESUCH



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC.
Von Hamburg nach
Südamerika
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER
GALICIA 28. Oktober
BADEN 1. Dezember
TEUTONIA 6. Dezember

RUGIA, TEUTONIA u. GALICIA führen eine erste Kajüte; BADEN hat nur eine einfache Kajüten-Einrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon u. Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden. AUSKUNFT erteilt die **HAMBURG-AMERIKA LINIE** HAMBURG und deren Vertreter in: **WIESBADEN:** Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstraße 11. Telephon 3543. F301 **MAINZ:** Reiche Klarastraße 10.

Geschäfts-Anzeigen

Achtung!

Ein Post-Büro, Koff. wasser u. sonst. Toiletten-Artikel sind preiswert ab R. Duhm, Friseur, Adlerstraße 46.

Pr. Dachpappe

Witt. 110 M. G. Witt. u. Co., G. m. b. H., Phillipsstraße 33 u. 25. Telephon 2352.

Verpachtungen

Gärtnerei zu vermieten.

Off. u. W. 983 Taubf. B.

Unterricht

Deutsch an Ausl. Adelheidstr. 63, 21, 2—3.

Herr W. Grimm, aus Engl. zurück, nimmt ihre englische Stunden wieder auf. Fräulein W. Grimm, Pianistin, nimmt noch 2 vorger. Schüler an. Arndtstraße 3, 3.

10000 Mk. Belohnung!

Schirm mit geschliffener Oberseite, Griff aus Ebenholz mit eingravierten japanischen Figuren, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt! Wiederbringer erhält obige Belohnung. Mitteilungen unter B. 908 an den Taubf. Berlin.

Grabdenkmal u. Friedhofs-Kunst

Wiesbaden

Wiesbaden, Taubf. 3
Frankfurt a. M. Leipzig
Petersstraße 1 Schlegelstraße 11

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserm schweren Verluste sagen wir innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Müller, Wwe., geb. Seidl.

Spezialarzt

em. Sanatoriumsleiter, approb. im Ausland,
f. Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden,
Moritzstr. 52 (Partarre)
Institut Urologisches. Von 11—1 Uhr.

Damen-Hüte Pelze!

Neuanfertigung und Umarbeiten
— eleganter Damenhüte —
nach ersten Modellen zu mäßigen Preisen.

Ganz besonders empfehle unser Atelier zum Umarbeiten von
— Pelzen u. Pelzmänteln —
unter Garantie für fachmännische Verarbeitung.

Bernhardt & Gottfried
43, I. Schwalbacher Straße 43, I.



Gesunder, kräftiger

Stammhalter

angekommen.

Isi Schlivka u. Frau Adele

Kesselbachstraße 4.

Charlotte Ibell
Bert de Lizer

Verlobte.

25. Oktober 1922.

Wiesbaden
Rudolphstr. 36.

Podang
Niederl. Indien.

Die Verlobung unserer Tochter

Julia

mit Herrn **Joseph Schertl**

beehren sich anzukündigen

Wilh. Cruciger
und Frau.

Wiesbaden.

Meine Verlobung mit

Fräulein

Julia Cruciger

zeige ich ergebenst an.

J. Schertl.

Baden-Baden.

Oktober 1922.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amanda Bachmann, Wwe.

geb. Elligen

im 50. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Bachmann und Frau.
Henny, geb. Scappini.

Wiesbaden, Dorfstraße 9, 1.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3^{1/4} Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

J. B. Lorenz

an seinem 64. Geburtstag nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie J. B. Lorenz.

Wiesbaden, Schleibusch, Schlierstein.
Klosterthal 11.

Beerdigung findet in aller Stille statt. — Kranzspenden dankend verbeten.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 21. Oktober: Kaufmann
Arthur Weinger, 61 J.;
Hausmädchen Alma Kamlauer,
17 J. — 22. Witwe Maria
Martin geb. Stange, 61 J.;
Witwe Katharina Ben geb.
Stauder, 83 J.; Ehefrau Mar-
garete Schön geb. Kibel, 88 J.
— 23. Witwe Sabine Koldig
geb. Schmitt, 61 J.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

nach einfachen bis zu eleganten Ausfühgung.

Blumenthal

Betten!

Bettfedern und Daunen
Oberbetten
Plumcaus
Kissen
Stoppdecken und
Daunendecken
Wolldecken
Kame haardeck.
Matr. - Schoner
Liefert sehr preiswert

Schuplers
Bettwarenhaus

Friedrichstr. 39.

Seit 1888.